



Technische  
Universität  
Braunschweig

MALA / HAUS DER  
HEVIYA / HOFFNUNG

# Hoffnung bauen

Ein Schutzhaus für geflüchtete Kinder im Nord-Irak  
Ausstellung des Netzwerkes Mala Heviya / Haus der Hoffnung



Eröffnung mit Podiumsdiskussion am Dienstag, 13. Dezember 2016 | 18:30 Uhr  
Architekturpavillon | Pockelsstraße 4 | Zugang durch das historische Hauptgebäude  
Ausstellung geöffnet vom 14.-16. Dezember 2016 | 12:00-19:00 Uhr

Netzwerk Mala Heviya: Jugend humanitärer Hilfe e.V. | TU Braunschweig, Department Architektur  
UdK Berlin, Institut für transmediale Gestaltung | Luftbrücke e.V. · und andere

## **Ausstellungseröffnung**

im Architekturpavillon der TU Braunschweig

Dienstag, 13. Dezember 2016 | 18:30 Uhr

### **Begrüßung**

Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Jürgen Hesselbach  
Präsident der Technischen Universität Braunschweig

### **Podiumsdiskussion**

Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Jürgen Hesselbach  
Präsident der Technischen Universität Braunschweig

Prof. Dr.-Ing. Volker Staab  
Institut für Entwerfen und Raumkomposition  
Technische Universität Braunschweig

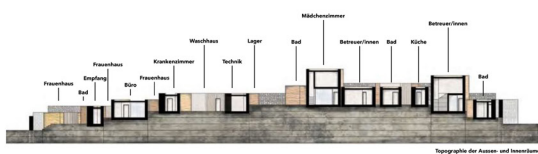
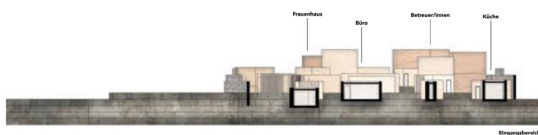
Manal Kado  
Initiatorin  
Jugend humanitärer Hilfe e.V.

Farida Khalaf  
Jesidische Autorin

Moderation:  
Claus Käßplinger  
Architekturhistoriker und -kritiker  
Lehrbeauftragter am Institut für Entwerfen und Gebäudelehre  
Technische Universität Braunschweig

**Empfang mit Gedankenaustausch**

**MALA HEVIYA / HAUS DER HOFFNUNG**



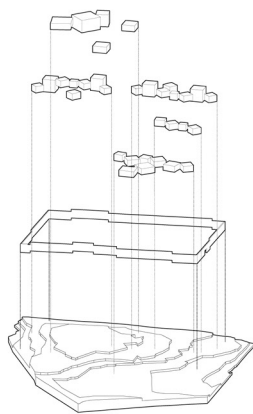
Funktionale Gliederung der Gebäudefunktion

**SPIELRAUM**

Anna Philippsens Entwurf wirkt auf den ersten Blick wie eine locker zusammengewürfelte Spielwiese, die durch eine Außenmauer von der Stadt deutlich abgegrenzt ist. Die einzelnen Funktionen des Schutzhauses, wie Wohnungen, Essens- und Empfangsräume, wirken wie zufällig über das terrassenartig gestaltete Gelände verteilt. Tatsächlich aber ist die räumliche Organisation sehr ausgeklügelt, denn die Wege und abgegrenzten Außenräume ermöglichen beinahe zwanglos, aber konsequent die Gliederung in die Bereiche für Jungen und Mädchen. Als Lehmbauten ausgeführt, bietet der Entwurf zudem besondere Qualitäten für das Raumklima.



Innenraumsperspektive



Axonomie der Gebäudegruppen, Einfassung und der Topographie



Blick auf den terrasierten Freiraum

Im Sommer 2014 begann der so genannte Islamische Staat (Daesch) seine Terrorangriffe auf die Landstriche im Nord-Irak, in denen die Jesiden heimisch sind.

**Der Glaube der Jesiden** macht sie ganz besonders zum Angriffsziel der Islamisten. Er ist den abrahamitischen Religionen in vielen Aspekten verwandt, aber er ist keine Buchreligion, sondern wird mündlich überliefert. Dies bindet die jesidische Gemeinschaft besonders eng zusammen, in ihrer Heimat wie in der Diaspora. Als Daesch im Sommer 2014 die Region Sindschar angriff, hat das einen ungeheuren Flüchtlingsstrom in nordöstlicher Richtung, in die irakische Autonome Region Kurdistan ausgelöst. Obwohl die kurdische Armee das Gebiet im vergangenen Herbst von den Daesch-Milizen zurückerobert hat, leben noch zehntausende jesidische Flüchtlinge in Lagern der Provinz Dohuk, denn eine sichere Rückkehr in ihre Heimat bleibt ungewiss.

Die Lebensbedingungen in diesen Lagern veranlassten Manal Kado und weitere acht junge deutsche Jesiden, die im Raum Goslar/Braunschweig leben, Hilfsgüter zu sammeln und von Deutschland in den Irak zu schicken. Sie gründeten den Verein Jugend humanitärer Hilfe e.V. (JhH), der bislang sieben Transporter mit je 40 Tonnen Kleidung, Matratzen, medizinischen und sanitären Geräten, Medikamenten und weiteren Gütern in die Lager gebracht hat.

**Im vergangenen Jahr halfen Mitglieder des Vereins** bei der Verteilung der Spenden in der Provinz Dohuk. Dabei fiel ihnen die selbst im Maßstab der Flüchtlingskatastrophe besonders verzweifelte Lage zweier Bevölkerungsgruppen auf – die der Waisenkinder, die sich auf den „Straßen“ der Lager durchschlagen, und die der von Männern des Daesch versklavten, missbrauchten und freigekommenen Frauen, für die eine Rückkehr in ein „normales“ Leben besonders schwierig ist.

Der JhH hat sich daher zum Ziel gesetzt, vor Ort ein Schutzhaus für Waisenkinder mit angegliederter Notunterkunft für Frauen zu gründen. Der Verein konnte die Stadt Ba‘adre, in der hauptsächlich Jesiden leben, die äußerst solidarisch gegenüber den Geflüchteten sind, von seiner Idee überzeugen.

**Die Stadt hat für das Projekt ein 4000 Quadratmeter großes Grundstück bereit gestellt** und sich auch zum Unterhalt des Hauses verpflichtet. Ba‘adre befindet sich in der Nähe der Heimat der Flüchtlinge, aber außerhalb des Krisengebietes.

# MALA / HAUS DER HEVIYA / HOFFNUNG

„Hevi“ heißt auf Kurdisch, was wir „Hoffnung“ nennen. Und „Mala Heviya“ – das ist das Haus der Hoffnung. Ein Name, in dem zusammenkommt, was Menschen vor allem brauchen, denen alles genommen ist bis auf das Leben: ein Zuhause und Mut zur Zukunft.

MANAL KADO, INITIATORIN

Zwei Studierende der TU Braunschweig, die Mitglieder des JhH sind, haben das Architektur-Department ihrer Universität um Unterstützung für ihr Projekt gebeten.

**Acht Architektur-Institute der TU Braunschweig** (und damit mehr als die Hälfte des Departments!) haben sich darauf zusammengetan, um in konzertierter Aktion die Möglichkeiten dieser Innovationsschmiede für das „Haus der Hoffnung“ zu nutzen. In einem ersten Schritt entwickelten Studierende architektonische Entwürfe zu einem modular erweiterbaren Waisen- und Frauenhaus – unterstützt von der Fachkompetenz der Braunschweiger Institute für Entwurf, Architekturtheorie, Baugeschichte, Tragwerksentwurf sowie Gebäudetechnik. So wird das sehnlich erwünschte Schutzhaus konkret vorstellbar. Studierende der UdK Berlin erarbeiteten sodann unter Leitung des international renommierten Grafikers Prof. Fons Hickmann ein Kommunikationsdesign, das zur Realisierung des Projektes weitere Partner und Sponsoren ansprechen möchte.

**Die Ausstellung „Hoffnung bauen“** wurde bereits im September im Berliner Aedes Network Campus vorgestellt und nun erstmals ab dem 13. Dezember in Niedersachsen gezeigt. Sie präsentiert ausgewählte Architekturentwürfe und das gestalterische Kommunikationswerkzeug der Studierenden beider Universitäten. Informationen zu Kultur und Religion der Jesiden und zur Geschichte ihrer Verfolgung, Flucht und aktuellen Lebenssituation vermitteln die besonderen Anforderungen an die Bauaufgabe „Waisenhaus“ in dieser materiell und seelisch so stark zerstörten Region. Nicht zuletzt erzählt die Ausstellung von einem Netzwerk von Personen, das über Generationen und Nationalitäten hinauswächst. Personen, die es sich zur Aufgabe machen, von Deutschland aus den Kindern und Frauen im Nord-Irak zu helfen.

Werden auch Sie Teil dieses Netzwerks!

**„Mala Heviya“ – das bedeutet Flüchtlingshilfe vor Ort** und Hilfe zur Selbsthilfe. Ein Haus der Hoffnung für Kinder, die nicht nur die Heimat, sondern ihre Familien verloren haben. Ein Haus der Hoffnung für Frauen, deren Geschichten unbeschreiblich sind. Unsere Hoffnung ist es, dass diese Menschen sich miteinander ein neues Zuhause schaffen, dass sie nicht mehr nur Opfer sind, sondern wieder zu Menschen mit Zuversicht werden. Ein Haus der Hoffnung aber auch deshalb, weil die Impulse für das Projekt von jungen Menschen kommen: Junge Engagierte, deren Familien und Bekannten vom Terror der IS-Milizen unmittelbar betroffen sind, sowie Studierende aus Braunschweig und Berlin aus zehn Nationen, die gemeinsam zum Einsatz bringen, was sie am besten können. Die mit diesem Projekt ein Zeichen setzen für Vielfalt und Respekt, für Solidarität und für eine menschenwürdige und friedliche Zukunft – und ein Zeichen gegen den Vernichtungswillen im Namen einer Ideologie, für die der so genannte Islamische Staat zur Zeit wohl das erschreckendste Beispiel ist.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT BRAUNSCHWEIG  
FAKULTÄT 3 | DEPARTMENT ARCHITEKTUR  
Katharinenstraße 3  
38106 Braunschweig  
www.tu-braunschweig.de

Ansprechpartner:  
Dr. Heiko Jacobs  
Koordinator PR/Öffentlichkeitsarbeit  
Telefon +49 531 391-2321  
pr-fk3@tu-braunschweig.de

PROJEKTPARTNER:

JUGEND HUMANITÄRER HILFE E.V. (JHH)  
Manal Kado · JhH.kado@hotmail.com  
Muthana Mirza  
Dr. Renate Papke

LUFTBRÜCKE E.V.  
Mirza Dinnayi

TU BRAUNSCHWEIG, DEPARTMENT ARCHITEKTUR  
INSTITUT FÜR LANDSCHAFTSARCHITEKTUR  
Prof. Gabriele G. Kiefer, Anika Neubauer  
INSTITUT FÜR ENTWERFEN UND GEBÄUDELEHRE  
Prof. Almut Grüntuch-Ernst, André Schmidt, Ana Zatezalo Schenk  
INSTITUT FÜR ENTWERFEN UND RAUMKOMPOSITION  
Prof. Volker Staab, Petra Wäldle, Raoul Kunz  
INSTITUT FÜR ENTWERFEN UND BAUGESTALTUNG  
Prof. Rolf Schuster, Marc Hoelscher, Tim Mitto  
INSTITUT FÜR BAUGESCHICHTE  
Prof. Dr.-Ing. Alexander von Kienlin  
INSTITUT FÜR GESCHICHTE UND THEORIE DER ARCHITEKTUR UND STADT  
Dr. Martin Peschken, Nikolai Brandes, Christian v. Wissel  
INSTITUT FÜR GEBÄUDE- UND SOLARTECHNIK  
Prof. Dr.-Ing. Manfred Norbert Fisch, Thomas Wilken  
INSTITUT FÜR TRAGWERKSENTWURF  
Prof. Dr.-Ing. Harald Kloft

UDK BERLIN  
KLASSE PROF. FONS HICKMANN  
Prof. Fons Hickmann, Martin Conrads

KONZEPTION DER AUSSTELLUNG:  
Prof. Gabriele G. Kiefer, Anika Neubauer,  
Dr. Martin Peschken und Christian von Wissel



Luftbrücke Irak e.V.



Universität der Künste Berlin



Technische  
Universität  
Braunschweig